



Erfolgreich neue Wege beschritten

Achimer Kreisblatt
30. Oktober 2009

Erfolgreich neue Wege beschritten

„Vielfalt tut gut“: Bündnispartner aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen im Rathaus

VERDEN (nie) ■ Seit 2007 unterstützt das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ Modellprojekte und Beratungnetzwerke. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung demokratischer Strukturen vor Ort und fördern zugleich die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. In Verdener Ratsaal fand jetzt das vierte Vernetzungstreffen von Koordinierungsstellen Lokaler Aktionspläne (LAP) statt, an dem Bündnispartner aus Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein teilnahmen.

Das Treffen diente primär dem Erfahrungsaustausch, gab aber auch konkrete Anregungen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Lokalen Aktionspläne, wobei als Schwerpunkte „Bundesweiter Projektstand“, „Neuigkeiten aus dem Landespräventionsrat“, Weiterentwicklung und Fortschritte zur Implementierung des LAP auf der Agenda standen. Im Pressegespräch berichteten Rudi Klemm (Wabe) und Dr. Kati Zenk (Mediatorin), Carmen Wiek (Landespräventionsrat), Dr. Dr. Annedore Smettan (Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung, Berlin) und Christine Klases (Projektträgerin Stadt Verden), dass sämtliche Akteure hohes Engagement zeigten und ihre Sachkenntnisse in der Präventions- und Beratungs-



Dr. Annedore Smettan, Christine Klases, Carmen Wiek, Rudi Klemm und Dr. Kati Zenk (v. l.) beim Treffen im Rathaus.

arbeit zur Stärkung demokratischer Kultur einbringen. Smettan: „Natürlich sehen sich alle Programmbeteiligten immer wieder mit Fragen zur Wirksamkeit ihrer Arbeit und ihrer Vorgehensweise konfrontiert. Welche Wirkungen werden erzielt? Wie sichert man Qualität? Solche Fragen greifen wir in den Vernetzungstreffen auf, die bislang immer in Hannover stattgefunden haben.“

Die Bundesregierung habe mit dem Programm „Vielfalt tut gut“ und seinem mehrdimensionalen Ansatz erfolgreich neue Wege beschritten. Dabei hätten sich hervorragende Kooperations- und Vernetzungsbeziehungen zwischen Kommunen, Ländern und dem Bund herausgebildet, die auch die neue Bundesregierung fortzusetzen gedenke. Abstimmungs- und Ent-

scheidungsprozesse für gemeinsame Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus fänden erstmals regelmäßig auf dieser Ebene statt. Im Veranstaltungsverlauf stellte Marianne Winkler vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Integration die Projektidee „Toleranzlotsen vor, die weitere Impulse für die inhaltliche Arbeit der Lokalen Aktionspläne gab.

Die Ausbildung befähigt Jugendliche für die Ausübung des ehrenamtlichen Engagements als Integrationslotsen für Toleranz und interkulturelle Verständigung. Sie sollen später präventiv in Unterrichtseinheiten, Projekttagen oder Workshops mitwirken, um einen Beitrag gegen Rechtsextremismus, zur Förderung von Demokratievermittlung und Menschenrechtsbildung zu leisten.